

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP) vom 14. Februar 2008: „Subers Bärn - zäme geit's“ muss auch in den Aussenquartieren gelten! (08.000076)

In der Stadtratssitzung vom 4. Dezember 2008 hat der Stadtrat die folgende Motion SVP/JSVP in ein Postulat umgewandelt, dieses erheblich erklärt und gleichzeitig den Prüfungsbericht des Gemeinderats abgelehnt:

Am 4. Februar 2008 gab der Gemeinderat bekannt, dass er mit dem Massnahmenplan „Subers Bärn – zäme geit's“ eine Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt Bern erreichen will. Dieser Massnahmenplan beinhaltet nichts Neues, sondern Forderungen, welche das bürgerliche Lager seit Jahren stellt! Nur im Gegensatz zum Gemeinderat, haben sich diese Forderungen nie nur auf die Innenstadt und die Haltestellen des öV beschränkt, sondern verlangt, dass diese Massnahmen sich auch auf die Aussenquartiere erstrecken.

Auch die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler in den Aussenquartieren von Bern haben ein Anrecht auf sauberen öffentlichen Raum. Die Bussen gegen Abfallsünder werden sicher auf dem ganzen Gemeindegebiet verteilt und nicht nur in der Innenstadt.

Darum wird der Gemeinderat aufgefordert, folgende Punkte des Massnahmenplans auf die Aussenquartiere auszuweiten:

1. Einführung einer Abendreinigung von öffentlichen Plätzen und Parkanlagen in den Aussenquartieren.
2. Vermehrte Leerungen der öffentlichen Abfalleimer in den Aussenquartieren.
3. Systematische Entfernung von Wildplakatierungen.
4. Erhöhungen der Anzahl von Abfalleimern an problematischen Orten in den Aussenquartieren.

Begründung der Dringlichkeit:

Da der Gemeinderat den Massnahmenplan in der Sportwoche bekannt gab und schon im März 2008 damit starten will, muss der Stadtrat die Möglichkeit haben vorher über diese Massnahmen zu entscheiden und nicht im Nachhinein nur noch über einen Nachkredit!

Bern, 14. Februar 2008

Motion Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP), Ueli Jaisli, Rudolf Friedli, Beat Schori, Thomas Weil, Peter Bernasconi, Roland Jakob, Erich J. Hess

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat in seiner Antwort vom 13. August 2008 betont, dass es eine Vielzahl möglicher Massnahmen gibt, welche einen Beitrag zur Verbesserung der Sauberkeit leisten können. Angesichts der beschränkten Ressourcen sei es jedoch bei der Lancierung der Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ wichtig gewesen, sich auf das Machbare zu beschränken und für die Pilotphase eine gute Mischung von Massnahmen mit möglichst hoher Wirksamkeit auszulösen. Zu dieser Mischung gehöre ebenfalls ein ausgewogenes Verhältnis zwischen

Massnahmen für die Innenstadt und solchen, die auch die Aussenquartiere betreffen. Dieses ausgewogene Verhältnis war nach Auffassung des Gemeinderats gewährleistet. Weiter hat der Gemeinderat seinerzeit angekündigt, dass er bei der Auswertung der Pilotphase prüfen werde, ob die im Vorstoss zusätzlich geforderten Massnahmen sinnvoll und notwendig seien, um die gewünschten Verbesserungen hinsichtlich Attraktivität und Sauberkeit der Stadt Bern zu erreichen.

Auswertung des Pilotversuchs 2008

Der Gemeinderat hat die Aktion „Subers Bärn - zäme geits!“ insgesamt positiv bewertet und anfangs 2009 beschlossen, sie in einer mehrjährigen Optik weiterzuführen. Bewährt haben sich dabei insbesondere das 3-Säulen-Konzept mit einer guten Mischung aus Prävention, Zusatzreinigung und Repression sowie die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen. Geteilt wurde der positive Gesamteindruck von der eigens ins Leben gerufenen Begleitgruppe „Subers Bärn - zäme geits!“, in welcher neben BERNcity, den Altstadtleuten und den Quartierkommissionen auch Bern Tourismus und der Verein CasaBlanca vertreten sind.

Im Einzelnen ergab die Auswertung folgendes Bild:

Zusatzreinigungen: Sehr gut bewährt haben sich die zusätzlichen Reinigungsleistungen am Abend (Innenstadt), im Bereich der öV-Wartehallen (ganze Stadt) und bei der Bekämpfung der Wildplakatierung (ganze Stadt). Sie haben an den betroffenen Orten zu einer merklichen Verbesserung geführt. Unter den Erwartungen blieb demgegenüber die angekündigte Platzierung zusätzlicher Abfalleimer in der Innenstadt. Die Neuplatzierungen scheiterten in vielen Fällen am Widerstand anstossender Geschäfte.

Repression: Obwohl während dem Einsatzschwerpunkt „Abfallbussen“ zwischen Sommer- und Herbstferien 2008 kaum Bussen ausgestellt wurden, hatte sich allein die Präsenz der Ordnungskräfte vor Ort positiv ausgewirkt. Auf den kontrollierten Plätzen wurde kurzfristig weniger Abfall liegen gelassen.

Prävention und Sensibilisierung: Im Verlauf der Arbeiten hat sich deutlich gezeigt, dass - trotz verschiedenster Anstrengungen - ein eigentliches Umdenken bei den mit der Kampagne angesprochenen Kreisen noch nicht nachhaltig hat stattfinden können. Nötig sind hierfür vielmehr breite Massnahmen und eine „ständige Kampagne“, welche die Selbstverantwortung stärken. Ohne ein Umdenken der Bevölkerung und des Gewerbes drohen die kostenintensiven Reinigungsleistungen der städtischen Stellen zunehmend zu verpuffen.

Massnahmen im Jahr 2009

Aufgrund der im Pilotversuch gewonnenen Erkenntnisse wurden im Jahr 2009 folgende Massnahmen umgesetzt:

Zusatzreinigungen: Die Zusatzleistungen sind in das operative Tagesgeschäft überführt worden: Die Reinigung der öV-Haltestellen und die Bekämpfung der Wildplakatierung werden seither in einem ganzjährigen Turnus umgesetzt, wobei insbesondere die öV-Haltestellen in den Quartieren von einer 7-Tages-Reinigung profitieren. Die Abendreinigung in der Innenstadt bleibt auf die Zeit von März bis Oktober beschränkt. Im Herbst 2009 wurden zudem an heissen Wochenenden kurzfristig und mit gutem Erfolg Sofortmassnahmen zur Reinigung des Aareraums ausgelöst und umgesetzt (Gaswerkareal, Elfenu, Marzili).

Repression: In Absprache mit der Kantonspolizei wurden die Massnahmen gegen Abfallsünder intensiviert. Im Fokus standen dabei verschiedene Hotspots in der Innenstadt (2) und in den Aussenquartieren (6). Begleitet wurden diese Arbeiten von PINTO. Daneben wurde im Rahmen des Tagesgeschäfts konsequent gegen Wildplakatierung, Sprayereien und falsch bereit gestellte Abfallsäcke vorgegangen. Schliesslich hat die Abfallentsorgung unter Einsatz von Securitas-Personal gezielte Repressionsmassnahmen bei den Quartierentsorgungsstellen durchgeführt.

Prävention und Sensibilisierung: Die Massnahmen der Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ haben eine Klammer um die präventiven Massnahmen gesetzt, welche die zuständigen Dienststellen in ihrem Tagesgeschäft zum Teil seit Jahren umsetzen (Abfallunterricht, Abfallkalender, Aktionstag „Wahre Werte“, Bring- und Holtage, Gassenputzete, Waldreinigungen, benevol-Einsätze, Aktion „Seitenblicke“, Kampagne BERNMOBIL etc.). In Ergänzung dieser bewährten Massnahmen wurden 2009 unter dem Label „Subers Bärn - zäme geits!“ gezielte Plakataktionen durchgeführt (ganze Stadt), der Preis „Goldener Besen“ als Anerkennung für vorbildliches Verhalten im Umgang mit Abfällen verliehen, auf der Strasse Gratis-Taschenaschenbecher verteilt (ganze Stadt), in Bern West Abfallbotschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU) eingesetzt und in der Innenstadt ein Anti-Littering-Strasstheater aufgeführt.

Fazit

Die Massnahmen der Aktion „Subers Bärn - zäme geits!“ stossen generell auf ein gutes Echo und über die Stadtgrenze hinaus auf spürbares Interesse. Nach Auffassung des Gemeinderats beinhaltet sie auch eine gute Mischung aus Massnahmen in der Innenstadt und den Aussenquartieren. Bestätigt wird dieser grundsätzlich positive Eindruck auch von der ständigen Begleitgruppe der Aktion „Subers Bärn - zäme geits!“. Für den Gemeinderat steht daher fest, dass die Kampagne in einer mehrjährigen Optik weitergeführt werden und die bisherige Stossrichtung grundsätzlich beibehalten werden soll.

Mit Blick auf die im Vorstoss aufgeführten Forderungen ist dem Gemeinderat der Hinweis wichtig, dass gerade im Bereich der Reinigung und Entsorgung immer noch mehr gemacht werden könnte. Letztlich gilt es jedoch ein Optimum zwischen den vorhandenen Ressourcen und den möglichen Zusatzmassnahmen zu finden. Der Gemeinderat geht daher bei den weiteren Schritten vom Grundsatz aus, dass die Stossrichtung der Aktion „Subers Bärn - zäme geits!“ stimmt und ohne Not keine Zusatzmassnahmen ergriffen werden sollen. Für die konkreten Forderungen des Vorstosses bedeutet dies folgendes:

Einführung einer Abendreinigung von öffentlichen Plätzen und Parkanlagen in den Aussenquartieren: Die Innenstadt weist im Vergleich zu den Aussenquartieren eine deutlich dichtere Nutzung und eine markant höhere Besucherfrequenz auf. Gerade in den Abendstunden wird die Innenstadt mit ihren zahlreichen Restaurants, Kinos und Ausgehmöglichkeiten nochmals belebt und es ist gerechtfertigt, hier einen Sondereffort für die Reinigung zu leisten. Die neu eingeführte Abendreinigung hat sich denn auch sehr bewährt und die Mehraufwendungen von jährlich rund Fr. 150 000.00 zahlen sich aus. Eine Abendreinigung in den Aussenquartieren erachtet der Gemeinderat als weniger dringend, wobei er mitberücksichtigt, dass sie - selbst bei einer Beschränkung auf einzelne „Hotspots“- mindestens mit Mehrkosten in der gleichen Grössenordnung verbunden wäre. Das Wünschbare muss hier vom Machbaren unterschieden werden.

Erhöhung der Anzahl Abfalleimer an problematischen Orten in den Aussenquartieren und vermehrte Leerungen der öffentlichen Abfalleimer in den Aussenquartieren: Die Stadt Bern weist heute insgesamt mehr als 1 300 öffentliche Abfalleimer auf. Davon sind rund 300 in der Innenstadt installiert, der Rest in den Aussenquartieren. In den Aussenquartieren finden sich immer mehr auch grössere Abfalleimer (110 Liter). Im Zuge von ortsspezifischen Optimierungen sind zudem in letzter Zeit gegen 25 zusätzliche Abfalleimer installiert worden. Die Erfahrung und verschiedene Studien zeigen aber, dass eine höhere Anzahl Abfalleimer nicht zwingend zu Verbesserungen führt. Vielmehr steigt dadurch häufig die Gefahr von illegalen Kehrrichtentsorgungen via öffentliche Abfalleimer. Entscheidender ist vielmehr die Kadenz der Leerungen. In den Aussenquartieren werden die Eimer daher heute je nach Ort zwischen 5 und 20 Mal pro Woche geleert, was einer massiven Steigerung gegenüber der Situation von 2005 entspricht. Für das kommende Jahr ist zudem eine weitere Erhöhung der Kadenz geplant. Unmittelbarer Handlungsbedarf besteht daher nicht.

Systematische Entfernung von Wildplakatierungen: Im Rahmen der Aktion „Subers Bärn - zäme geits!“ wurden die Massnahmen gegen die Wildplakatierung auf dem gesamten Stadtgebiet in zweierlei Hinsicht verstärkt: Einerseits werden illegale Plakate konsequent entfernt und zur Anzeige gebracht (Strassenreinigung in Zusammenarbeit mit der City Pflege). Andererseits bestehen seit dem Sommer 2008 insgesamt 50 neue Stellen für die legale Kleinplakatierung. Zurzeit wird ein weiterer Ausbau dieser Plakatstellen geprüft. Weiteren Handlungsbedarf sieht der Gemeinderat nicht.

Auswirkungen auf das Personal und die Finanzen der Stadt Bern

Die Kosten der Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ sind in den Globalbudgets und den Finanzplanungen der betroffenen Dienststellen enthalten.

Bern, 2. Dezember 2009

Der Gemeinderat